

ich einer Dame doch nicht meine Aufwartung in Hemdärmeln machen kann, unter uns beiden geht dies schon eher. — Und ich bin in Hemdärmeln, denn ich packe zur Abreise auf morgen. — Doch hat dies weiter nichts zu bedeuten, sehen werden wir uns doch und zwar auf ganz leichte Weise. Meine Frau soll Brunnen trinken, wir haben Sieden-Bollentin bei Treptow, das Gut meines Freundes Peters, als den Ort ausersehen, wo diese Aktion vor sich gehen soll, ich bummle mit. „Von dort hinaus kann dich mein Pfeil erlangen; des Weges Länge wehrt nicht den Besuch.“ Bei der ersten Mitteilung deiner Ankunft in Tezleben würde ich bei meinem getreuen Bruder in folio, dem ehrwürdigen Pastor in Tezleben, mich einfinden. Sollte jedoch dein Besuch sich so lange hinauszögern, daß die verdammte Brunnenpartie glücklich zu Ende geführt ist, so würde es sogar möglich sein, daß eines schönen Tages ein alter Strömer von Straßenläufer, mit einem prächtigen Wanst vorne und einem schwächtigen Bündel hinten, bei dir auf seiner Durchreise und Fußreise nach Rügen anklopfte und sein viaticum verlangte. Du kriegst jedenfalls immer Nachricht, wo ich zu finden bin. Also von morgen an bis nach 3 Wochen zu Sieden-Bollentin, 1 1/2 Meile nordöstlich von Treptow.

Deine Frau grüße ich und Meine (plattd: Mien) recht von Herzen und freuen uns, daß ihr euch mal wieder habt, daß es besser geht, und wünschen mit aller Wünschkraft, daß es noch besser gehen möge. Vale. Dein

Neubrandenburg, den 13. Juli 1860.

Fr. Reuter.

Wenn ich nichts von den durchzusehenden Gedichten sage, so hat dies seinen guten Grund: ich schäme mich. Persönlich mehr und alles darüber.

Das geschah; die Freunde sahen sich wieder, und Wuthenow wurde wahrhaft überrascht, als Reuter ihm triumphierend ein Konvolut überreichte: es enthielt das druckreife Manuscript des zweiten Bandes der „Blomen“. Anstatt in Sieden-Bollentin zu bummeln, hatte er sich dort mit Eifer an die Arbeit gemacht, und er rieb sich vor Vergnügen die Hände, wenn er sich das erstaunte Gesicht seines Ferdinand ausmalte. — „Nun, lieber Bruder, was sagst du jetzt?“ rief er übermütig. „Bin ich nicht ein Herrenmeister? Dor s'ünd de nigen Blomen!“

Viele Mühe hatte er davon gehabt, aber vor der Welt prunkte er nicht damit; Annariet braucht nicht mehr meinen Namen als Aushängeschild, der ihre ist schon bekannt und gut bekannt, erklärte er. So erschien das schmucke Bändchen unter dem Titel: „Nige Blomen ut Annariet Schulten ehren Goren von A. W.“ bei Kunike in Greifswald 1861. Doch ließ es sich die Verfasserin nicht nehmen, in der Vorrede der uneigennütigen Hilfe Reuters zu gedenken: „Sinnige Freude hat mir die wohlwollende Aufnahme bereitet, welche meine Blomen bei meinen Landsleuten gefunden haben, diese Freude ist ein Lichtpunkt in meinem kümmerlichen Dasein. Ich schulde diesen Genuß meinem lieben Freunde Reuter, denn ohne seine Aufmunterung, ohne seine freundliche Mitwirkung wäre ich nie dazu gekommen, meine Blomen einem größeren Leserkreise darzureichen. Ich benutze diese Gelegenheit, meinem braven Freunde meinen herzlichsten Dank zu sagen für das, was er gethan, — ihm danke ich auch den Mut, mit Nigen Blomen vorzutreten.“ —